

Die Botschaft von Kommercreuth

Von Bischof Dr. Sigismund Weiss

(Fortsetzung)

Das Zimmer der Stigmatisierten.

Da ich längere Zeit in ihrem Zimmer weilte, fiel mir noch dies und jenes auf im Zimmer. Auf dem Kommunionstischchen sah ich in dem weissen Tuch die Worte eingestickt: „Lieber Heiland, ich habe dich gern, du bist so gut.“ Es nahm sich aus wie ein Kommuniongebet. Und entspricht das nicht auch dem, was die Kirche uns im Gebete: „Gloria Christi, heilige mich!“ lehrt? Kommt nicht auch in diesem Gebet das Wort vor: „Guter Jesus, erhöre mich?“ Hier ist es gleichsam in die kindliche Blicklichkeit überbetet. So sollten wir bei der Kommunion beten. Entspricht solcher Glaube nicht ganz der göttlichen Offenbarung? Die hl. Schrift sagt: „Erschienen ist uns in ihm die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes“, und wiederholt sagt der hl. Johannes: „Gott ist die Liebe“ — aber gewiss eine göttliche, ewige, unveränderliche Liebe. — „Lobet den Herrn, denn er ist gut, und sein Erbarmen ist über alle seine Werke.“ — „Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmütig und von großem Erbarmen.“ — „Lobet den Herrn, denn er ist gut, und sein Erbarmen ist über alle seine Werke.“ — Und im Buche der Weisheit steht das Wort: „Herr, wie gut und wie reich ist dein Geist in allen Dingen.“ Der Herr selbst aber jagt zu allen: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Theres hat Freude an den Geschenken, an Vögeln und Blumen. An einer Wand ist ein Käfig mit einem Kanarienvogel. Er verhält sich die ganze Zeit still. Auf dem Kommunionstischchen sind viele Blumen. Am Fenster ist ein Gefäß mit Wasser, in welchem Goldfischlein zu sehen sind. An einer Wand sind zwei Behälter mit aufgeschichteten Schmetterlingen zu sehen, wie sie in Stubenanhalten zum Untertrocken werden. Ueber dem Bett ist ein Bild des hl. Vaters angebracht mit dem Segensspruch, wie ihn Kompilator vom hl. Vater schriftlich bekommen. An einer anderen Wand hängt ein Bild des hl. Franz von Assisi, wie er den Vögeln predigt. Das Zimmer ist rein und sauber. An der Wand der Türe gegenüber sind zwei Fenster, an einer anderen Wand befindet sich noch ein Bett für die Schwester der Theres. Erst in der letzten Zeit ist das Haus etwas vergröbert worden. Die Familie ist ja sehr zahlreich. Zehn Kinder sind schon erwachsen.

Auf Golgatha.

Gegen 11 Uhr ist es, daß der Heiland nun auf dem Kalvarienberge ankommt, mit dem Kreuze beladen. Dort wird es ihm abgenommen und er wird darauf gelegt. Da werden die zwei Seitenbalken, die bisher der Länge nach am Hauptstamm angehängt waren, losgelöst. Dem Heiland wird befohlen, sich hinzulegen, damit man sehen könne, wo die Wöcher zu bohren sind. Gern läßt das der Heiland geschehen, — sagt Theres. Dann wird Jesus in eine Grube gebracht, wo er verweilt, bis das Kreuz hergerichtet ist. Theres besucht ihn dort. Unfern „Herrn im Glend.“ Das ist nun eine Ruhepause, auch für Theres. Das Leiden ist ja furchtbar anstrengend für sie. Sie braucht auch manche Erleichterung. Das Zimmer muß auch immer wieder gelüftet werden. So ziehen wir uns zurück in den Pfarrhof und, während wir dort verweilen und eine kleine Stärkung nahmen, erschienen der Bischof von Limburg in

Deutschland und mit ihm zwei Pfarrer aus der Schweiz. Sie waren von Karlsbad im nahen Böhmen herübergekommen und gingen dann mit uns gegen dreiviertel zwölf Uhr in das Haus der Theres zur letzten Lebensstunde.

Von dreiviertel zwölf bis dreiviertel eins Uhr dauert es und sie wird durch nichts mehr unterbrochen. Die ganze Stunde in Theres in aufgerichteter Stellung, die ein Mensch mit natürlichen Kräften nicht aushalten kann. Das Bild ist noch viel eindrucksvoller als alle früheren. Es vollzieht sich die Annagelung Christi am Kreuze. Das Kreuzesholz wird ausgerichtet. Das ist ein erschütternder Anblick für Theres. Sie erschauert in sich, wie der Heiland am Kreuze ergittert. Bald tritt die Dunkelheit ein, von der sie tags zuvor erzählt hatte.

Die einzelnen Stationen des Leidens wiederholen sich an den Freitag in gleicher Reihenfolge und Zeitdauer, so daß man von Viertelstunde zu Viertelstunde das Leiden voraus bestimmen kann. Der Herr Pfarrer gibt die einzelnen Erklärungen dazu. Dadurch freilich wird es erst recht verständlich und wirksam.

Theres wendet sich mit dem Kopfe bald dahin bald dorthin, wie sie eben den Heiland das Haupt wenden sieht. Der Herr Pfarrer kann die Erklärung auch deswegen geben, weil Theres in wachen Zustand sonst näheres erklärt. Bei den Worten Christi: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“ sieht der Heiland nach rechts herab. Vielleicht, daß der Blick auch den Soldaten getroffen hat, die über seine Kleider wülfelten.

Theres hört dann, wie der fünfte Schächer spottet und höhnt. Sie macht abwehrende Bewegungen mit der rechten Hand. Entgegen malt sich auf ihrem Antlitz ab. Manchmal schaut sie auch zu Boden mit derselben Gebärde des Unwillens. Das alt den Hilarisieren, die zum Heiland hinauf spotten und lästern. Aber dann wendet sich der Heiland zum rechten Schächer mit dem Worte: „Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein.“ Das ist ein tröstlicher Augenblick.

Von da ab aber sieht der Heiland nicht mehr zum linken Schächer hin. Der ist seinem Verderben preisgegeben.

Eindrucksvoll und anschaulich ist die Szene mit der Mutter Gottes und dem hl. Johannes. Der Liebhabjüngler des Herrn verläßt nach dem Worte: „Siehe da deine Mutter!“ seinen Platz und geht zur Mutter Gottes hin.

Nun ist der Ausdruck bitterster Verlassenheit zu sehen. Da selbst Theres die Verlassenheit Christi mit. Ihr ist es etwas vom bittersten, vom Heiland verlassen zu sein. Sie erfaßt deshalb auch, was es für den Heiland bedeutet, gottverlassen zu sein. Hierauf sieht man sie längere Zeit mühsam beschäftigt, die Lippen mit ihrer Zunge zu bescheiden. Es dauert einige Zeit, bis sie den Mund schließt, wie wenn sie etwas genommen hätte.

Weniger deutlich ist das letzte Wort abzunehmen: „Es ist vollbracht!“ wenn man nicht damit in Verbindung bringen wollte, daß auf

einmal über das Gesicht der Theres ein Freudenstrahl zuckt. Sie sagt in der Erklärung selber, der Heiland blide sie vor seinem Sterben noch einmal gütig und wohlwollend an und danke ihr für das Mitleiden.

Auf einmal erschrickt man förmlich. Theres öffnet die Augen, die sonst vom Blut erfüllt sind, und aus dem Dunkel, das dieses Blut um die Augen verbreitet, leuchtet das Weiße derselben grell hervor. Sie öffnet die Augen weit, weit, als wenn sie eine ganze Welt, eine andere Welt, in die Welt des großen Leidens Christi, in die Welt der Schmerzen und der Leiden schauen wollte, wie wenn die ganze Größe des Leidens Christi ihr offenbar würde und sie sich nicht genug tun könnte, ihr Staunen zu zeigen.

Vielleicht sieht sie, wie der Heiland noch einmal sein ganzes bitteres Lei-

den und Sterben in unendlicher Weisheit und Erbarmen dem himmlischen Vater aufopfert. Vielleicht ist es ihr, wie wenn die Hände empfehle ich meinen Geist! — und ist es ihr, wie wenn der Heiland die ganze Menschenwelt, jede einzelne Seele, dem himmlischen Vater noch einmal zur Rettung im Sterben empfehlen wollte.

Dies schien mir das Eindrucksvollste von allem. Es sind nicht die Augen, die auf die irdische Welt schauen. Während der ganzen Leidensepisode existiert ja das Irdische für diese Augen nicht. Sie schauen in eine andere Welt, in die Welt des großen Leidens Christi, in die Welt der Erlösung, in die Welt der Gnade.

Es leuchtet von selbst ein, daß ein bloßer Mensch aus sich selbst nie ein vollkommen würdiger Priester sein kann, um der göttlichen Majestät würdige Opfer darzubringen. Ebenso klar ist es, daß bloße Geschöpfe niemals vollkommene Opfergaben sein können, die der unendlich großen Würde Gottes vollkommen entsprechen. Das haben die Gerechten des alten Bundes gut erkannt und offen ausgesprochen, und haben deshalb viel gebetet, daß Gott den verprochenen Erlöser sende. Gott selbst hat auch dem Volke der Juden in der klarsten Weise bekannt gemacht, daß der zukünftige Erlöser Priester sein werde, von Gott gesandt, der wie Tau vom Himmel kommen, aber auch aus der Erde hervorgebracht werde; daß er das Lamm Gottes sein werde, um die Sünden der Welt wegzunehmen. Als nun die Fülle der Zeit gekommen war, ist Jesus Christus, das Wort Gottes, Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. In ihm sind zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, in der einen Person des menschgewordenen Sohnes Gottes vereinigt. Um die Person Jesu Christi besser zu verstehen, ist es notwendig, seine Sendung und sein Werk genauer zu betrachten. Die Namen, die Gott selbst ihm gegeben hat, geben uns Licht über seine Sendung und über sein Werk. Im alten Testamente wurde der zukünftige Erlöser meistens Messias genannt. Es bedeutet dies Wort ganz dasselbe wie Christus, nämlich der Gesalbte. Im alten Bunde wurden Könige oft gesalbt, bisweilen auch Propheten, immer aber Hohepriester, wenn sie zu diesem Aunte erhoben wurden.

Jesus Christus ist der König aller Zeiten, weil er Gott ist; er ist aber auch König in seiner menschlichen Natur, wie er vor Pilatus erklärte: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ Du sagst es, ich bin König. Für das bin ich geboren und in diese Welt gekommen, um der Wahrheit Zeugnis zu geben.“ Das Wort, der ewige Sohn Gottes, ist Fleisch geworden, um das Königreich Gottes auf Erden zu gründen; dies hat Jesus Christus oft erklärt. Er hat sein Königreich organisiert durch die Wahl der Apostel, durch die Gründung seiner heiligen Kirche, und indem er ihr seine Lehre, seine Autorität, seine Sakramente anvertraute.

Christus ist auch Prophet, weil er in seiner Person das Wort ist, die ewige Wahrheit. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Christus der Herr wendete auf sich selbst die Prophezeiung des Jesajas an: „Der Geist des Herrn ist über mir: deshalb hat er mich gesalbt, um das Evangelium den Armen zu predigen — um Befreiung zu verkünden den Gefangenen und Licht den Blinden; — um das Gnadenjahr des Herrn zu verkünden und den Tag der Vergeltung.“ (Luk. 4, 18 — 19).

Aber am allermeisten kommt dem Heilande die volle Bedeutung des Wortes Christus zu in seiner Eigenschaft als Hohepriester. Aber wir müssen den Namen Jesus mit dem Namen Christus verbinden. Der Name Jesus bedeutet Erlöser: „Du sollst seinen Namen Jesus heißen“, sagte der Engel zum heiligen Jo-

seph; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ Erlösung bringen ist der wesentlichste Beruf, die wesentlichste Sendung des Gottes Sohnes. „Der Menschensohn ist gekommen, um zu retten, was verloren war“ (Matth. 18, 2). „Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben hinzugeben für die Erlösung von vielen“ (Matth. 22, 28).

Aus dem Briefe des hl. Paulus an die Hebräer lernen wir, daß Jesus Christus seine Priesterwürde befaßt hat vom ersten Augenblicke seiner Menschwerdung an, und gerade durch seine Menschwerdung. In der heiligen Dreifaltigkeit ist der Sohn Abglanz des Vaters, Klarheit des ewigen Lichtes.“ Aber vor der Menschwerdung konnte er nicht Opfer darbringen; denn Opfer ist Befehnis eigener Niedrigkeit in der Gegenwart der unendlichen Majestät; der Sohn Gottes ist aber dem Vater gleich in allen Dingen. Doch als das Wort Fleisch geworden ist, also Mensch wurde, konnte er in seinem eigenen Namen und in Namen aller Menschen Gott Opfer darbringen. Der Sohn Gottes wurde in diese Welt gesandt eigentlich für den Zweck, um Priester und Opfer zu werden.

Hirtenbrief des Hochwsten Bischofs von Bismarck, N. D.

(Fortsetzung) Jesus Christus, unser Hohepriester und unser Opfer.

Es leuchtet von selbst ein, daß ein bloßer Mensch aus sich selbst nie ein vollkommen würdiger Priester sein kann, um der göttlichen Majestät würdige Opfer darzubringen. Ebenso klar ist es, daß bloße Geschöpfe niemals vollkommene Opfergaben sein können, die der unendlich großen Würde Gottes vollkommen entsprechen. Das haben die Gerechten des alten Bundes gut erkannt und offen ausgesprochen, und haben deshalb viel gebetet, daß Gott den verprochenen Erlöser sende. Gott selbst hat auch dem Volke der Juden in der klarsten Weise bekannt gemacht, daß der zukünftige Erlöser Priester sein werde, von Gott gesandt, der wie Tau vom Himmel kommen, aber auch aus der Erde hervorgebracht werde; daß er das Lamm Gottes sein werde, um die Sünden der Welt wegzunehmen. Als nun die Fülle der Zeit gekommen war, ist Jesus Christus, das Wort Gottes, Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. In ihm sind zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, in der einen Person des menschgewordenen Sohnes Gottes vereinigt. Um die Person Jesu Christi besser zu verstehen, ist es notwendig, seine Sendung und sein Werk genauer zu betrachten. Die Namen, die Gott selbst ihm gegeben hat, geben uns Licht über seine Sendung und über sein Werk. Im alten Testamente wurde der zukünftige Erlöser meistens Messias genannt. Es bedeutet dies Wort ganz dasselbe wie Christus, nämlich der Gesalbte. Im alten Bunde wurden Könige oft gesalbt, bisweilen auch Propheten, immer aber Hohepriester, wenn sie zu diesem Aunte erhoben wurden.

Jesus Christus ist der König aller Zeiten, weil er Gott ist; er ist aber auch König in seiner menschlichen Natur, wie er vor Pilatus erklärte: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ Du sagst es, ich bin König. Für das bin ich geboren und in diese Welt gekommen, um der Wahrheit Zeugnis zu geben.“ Das Wort, der ewige Sohn Gottes, ist Fleisch geworden, um das Königreich Gottes auf Erden zu gründen; dies hat Jesus Christus oft erklärt. Er hat sein Königreich organisiert durch die Wahl der Apostel, durch die Gründung seiner heiligen Kirche, und indem er ihr seine Lehre, seine Autorität, seine Sakramente anvertraute.

Christus ist auch Prophet, weil er in seiner Person das Wort ist, die ewige Wahrheit. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Christus der Herr wendete auf sich selbst die Prophezeiung des Jesajas an: „Der Geist des Herrn ist über mir: deshalb hat er mich gesalbt, um das Evangelium den Armen zu predigen — um Befreiung zu verkünden den Gefangenen und Licht den Blinden; — um das Gnadenjahr des Herrn zu verkünden und den Tag der Vergeltung.“ (Luk. 4, 18 — 19).

Aber am allermeisten kommt dem Heilande die volle Bedeutung des Wortes Christus zu in seiner Eigenschaft als Hohepriester. Aber wir müssen den Namen Jesus mit dem Namen Christus verbinden. Der Name Jesus bedeutet Erlöser: „Du sollst seinen Namen Jesus heißen“, sagte der Engel zum heiligen Jo-

seph; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ Erlösung bringen ist der wesentlichste Beruf, die wesentlichste Sendung des Gottes Sohnes. „Der Menschensohn ist gekommen, um zu retten, was verloren war“ (Matth. 18, 2). „Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben hinzugeben für die Erlösung von vielen“ (Matth. 22, 28).

Aus dem Briefe des hl. Paulus an die Hebräer lernen wir, daß Jesus Christus seine Priesterwürde befaßt hat vom ersten Augenblicke seiner Menschwerdung an, und gerade durch seine Menschwerdung. In der heiligen Dreifaltigkeit ist der Sohn Abglanz des Vaters, Klarheit des ewigen Lichtes.“ Aber vor der Menschwerdung konnte er nicht Opfer darbringen; denn Opfer ist Befehnis eigener Niedrigkeit in der Gegenwart der unendlichen Majestät; der Sohn Gottes ist aber dem Vater gleich in allen Dingen. Doch als das Wort Fleisch geworden ist, also Mensch wurde, konnte er in seinem eigenen Namen und in Namen aller Menschen Gott Opfer darbringen. Der Sohn Gottes wurde in diese Welt gesandt eigentlich für den Zweck, um Priester und Opfer zu werden.

Durch die Menschwerdung wurde die Menschheit Jesu Christi geliebt, nicht durch eine äußerliche Salbung, wie es geschieht mit bloßen Geschöpfen, sondern durch eine ganz geistige Salbung, wie es vorhergesagt worden in 44. Psalm: „Dein Gott hat dich, o Gott, mit dem Öl der Freuden gesalbt vor allen deinen Genossen.“ d. i. über alle Menschen, welche du zu deinen Genossen gemacht hast durch deine Menschwerdung. Es war im Augenblicke der Menschwerdung, daß Gott der Vater die Prophezeiung des 109. Psalmes erfüllte: „Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech.“

Wie kein Priesterum, begann das Opfer Jesu Christi auch mit der Menschwerdung. Die menschliche Seele Christi, geschaffen wie unsere, war jedoch nicht der fortschreitenden Entwicklung des körperlichen Organismus unterworfen für die Ausübung der ihr eigenen Fähigkeiten des Denkens und Willens. Seine menschliche Seele besaß vom ersten Augenblicke ihrer Existenz die Vollkommenheit ihres eigenen Lebens, wie es sich gezierte für eine Seele, die mit einer göttlichen Person wesentlich vereinigt war. Der heilige Paulus beschreibt die Gesammungen der menschlichen Seele Jesu Christi im Augenblicke der Menschwerdung: „Wie er in die Welt kommt, spricht er: Schladtopfer und Spei-

den und Sterben in unendlicher Weisheit und Erbarmen dem himmlischen Vater aufopfert. Vielleicht ist es ihr, wie wenn die Hände empfehle ich meinen Geist! — und ist es ihr, wie wenn der Heiland die ganze Menschenwelt, jede einzelne Seele, dem himmlischen Vater noch einmal zur Rettung im Sterben empfehlen wollte.

Dies schien mir das Eindrucksvollste von allem. Es sind nicht die Augen, die auf die irdische Welt schauen. Während der ganzen Leidensepisode existiert ja das Irdische für diese Augen nicht. Sie schauen in eine andere Welt, in die Welt des großen Leidens Christi, in die Welt der Erlösung, in die Welt der Gnade.

Am Ziel

(Fortsetzung von Seite 2)

Gestalt empor, welche an seinem Herzen gerührt hat. Er sieht, wie Losca in das Boot hineingezogen wird. Ein Rächeln verläßt sein Gesicht. Seine Arme sinken schlaff herab, sein Kopf verschwindet. Mit Entsetzen werden es die Männer gewahrt, daß ein dunkler Körper in der Strömung davongetragen wird. Unhaltbar! — Ihr Fahrzeug wird zurückgeschleudert. Jede Anstrengung, es der Stromschnelle, welche den See durchkreuzt, zu nähern, bleibt erfolglos. Der Mann ist verloren!

„Warum nur hat er nicht auf unferre Warnung geachtet!“ sagt der

einmal über das Gesicht der Theres ein Freudenstrahl zuckt. Sie sagt in der Erklärung selber, der Heiland blide sie vor seinem Sterben noch einmal gütig und wohlwollend an und danke ihr für das Mitleiden.

Auf einmal erschrickt man förmlich. Theres öffnet die Augen, die sonst vom Blut erfüllt sind, und aus dem Dunkel, das dieses Blut um die Augen verbreitet, leuchtet das Weiße derselben grell hervor. Sie öffnet die Augen weit, weit, als wenn sie eine ganze Welt, eine andere Welt, in die Welt des großen Leidens Christi, in die Welt der Schmerzen und der Leiden schauen wollte, wie wenn die ganze Größe des Leidens Christi ihr offenbar würde und sie sich nicht genug tun könnte, ihr Staunen zu zeigen.

Vielleicht sieht sie, wie der Heiland noch einmal sein ganzes bitteres Lei-

den und Sterben in unendlicher Weisheit und Erbarmen dem himmlischen Vater aufopfert. Vielleicht ist es ihr, wie wenn die Hände empfehle ich meinen Geist! — und ist es ihr, wie wenn der Heiland die ganze Menschenwelt, jede einzelne Seele, dem himmlischen Vater noch einmal zur Rettung im Sterben empfehlen wollte.

Dies schien mir das Eindrucksvollste von allem. Es sind nicht die Augen, die auf die irdische Welt schauen. Während der ganzen Leidensepisode existiert ja das Irdische für diese Augen nicht. Sie schauen in eine andere Welt, in die Welt des großen Leidens Christi, in die Welt der Erlösung, in die Welt der Gnade.

Es leuchtet von selbst ein, daß ein bloßer Mensch aus sich selbst nie ein vollkommen würdiger Priester sein kann, um der göttlichen Majestät würdige Opfer darzubringen. Ebenso klar ist es, daß bloße Geschöpfe niemals vollkommene Opfergaben sein können, die der unendlich großen Würde Gottes vollkommen entsprechen. Das haben die Gerechten des alten Bundes gut erkannt und offen ausgesprochen, und haben deshalb viel gebetet, daß Gott den verprochenen Erlöser sende. Gott selbst hat auch dem Volke der Juden in der klarsten Weise bekannt gemacht, daß der zukünftige Erlöser Priester sein werde, von Gott gesandt, der wie Tau vom Himmel kommen, aber auch aus der Erde hervorgebracht werde; daß er das Lamm Gottes sein werde, um die Sünden der Welt wegzunehmen. Als nun die Fülle der Zeit gekommen war, ist Jesus Christus, das Wort Gottes, Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. In ihm sind zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, in der einen Person des menschgewordenen Sohnes Gottes vereinigt. Um die Person Jesu Christi besser zu verstehen, ist es notwendig, seine Sendung und sein Werk genauer zu betrachten. Die Namen, die Gott selbst ihm gegeben hat, geben uns Licht über seine Sendung und über sein Werk. Im alten Testamente wurde der zukünftige Erlöser meistens Messias genannt. Es bedeutet dies Wort ganz dasselbe wie Christus, nämlich der Gesalbte. Im alten Bunde wurden Könige oft gesalbt, bisweilen auch Propheten, immer aber Hohepriester, wenn sie zu diesem Aunte erhoben wurden.

Jesus Christus ist der König aller Zeiten, weil er Gott ist; er ist aber auch König in seiner menschlichen Natur, wie er vor Pilatus erklärte: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ Du sagst es, ich bin König. Für das bin ich geboren und in diese Welt gekommen, um der Wahrheit Zeugnis zu geben.“ Das Wort, der ewige Sohn Gottes, ist Fleisch geworden, um das Königreich Gottes auf Erden zu gründen; dies hat Jesus Christus oft erklärt. Er hat sein Königreich organisiert durch die Wahl der Apostel, durch die Gründung seiner heiligen Kirche, und indem er ihr seine Lehre, seine Autorität, seine Sakramente anvertraute.

Christus ist auch Prophet, weil er in seiner Person das Wort ist, die ewige Wahrheit. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Christus der Herr wendete auf sich selbst die Prophezeiung des Jesajas an: „Der Geist des Herrn ist über mir: deshalb hat er mich gesalbt, um das Evangelium den Armen zu predigen — um Befreiung zu verkünden den Gefangenen und Licht den Blinden; — um das Gnadenjahr des Herrn zu verkünden und den Tag der Vergeltung.“ (Luk. 4, 18 — 19).

Aber am allermeisten kommt dem Heilande die volle Bedeutung des Wortes Christus zu in seiner Eigenschaft als Hohepriester. Aber wir müssen den Namen Jesus mit dem Namen Christus verbinden. Der Name Jesus bedeutet Erlöser: „Du sollst seinen Namen Jesus heißen“, sagte der Engel zum heiligen Jo-

seph; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ Erlösung bringen ist der wesentlichste Beruf, die wesentlichste Sendung des Gottes Sohnes. „Der Menschensohn ist gekommen, um zu retten, was verloren war“ (Matth. 18, 2). „Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben hinzugeben für die Erlösung von vielen“ (Matth. 22, 28).

Aus dem Briefe des hl. Paulus an die Hebräer lernen wir, daß Jesus Christus seine Priesterwürde befaßt hat vom ersten Augenblicke seiner Menschwerdung an, und gerade durch seine Menschwerdung. In der heiligen Dreifaltigkeit ist der Sohn Abglanz des Vaters, Klarheit des ewigen Lichtes.“ Aber vor der Menschwerdung konnte er nicht Opfer darbringen; denn Opfer ist Befehnis eigener Niedrigkeit in der Gegenwart der unendlichen Majestät; der Sohn Gottes ist aber dem Vater gleich in allen Dingen. Doch als das Wort Fleisch geworden ist, also Mensch wurde, konnte er in seinem eigenen Namen und in Namen aller Menschen Gott Opfer darbringen. Der Sohn Gottes wurde in diese Welt gesandt eigentlich für den Zweck, um Priester und Opfer zu werden.

Bankgeschäft durch die Post

So lange Sie sich im Bereich des Postdienstes befinden, stehen Ihnen die Dienste des Bankgeschäftes zur Verfügung. — Schreiben Sie nur eine Zeile an den nächsten Zweig der Bank of Montreal und fragen Sie um eine Kopie des Flugblattes „Bankgeschäft durch die Post“ (Banking by Mail). Es wird Ihnen erklären wie Sie ein Konto eröffnen und wie Sie Ihre Bankgeschäfte leicht und sicher durch die Post betreiben können.

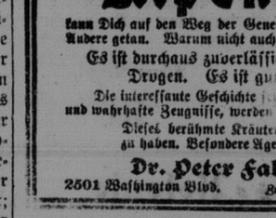
BANK of MONTREAL

(Gegründet in 1817) — Gesamt - Vermögen übersteigt \$870,000,000

Humboldt: R. N. Bell, Manager — St. George: I. B. Stewart, Manager

Saskatoon: G. H. Harman, Manager — Prince Albert: C. C. Gamble, Manager

Meacham: E.A. Leifer, Acting Manager — Lake Lenore: B.C. Downey, Manager



Hoffe noch, selbst wenn andere Medizinern Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie Fornis's Alpenkräuter

Alpenkräuter

Kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dich für tausend Andere getan. Warum nicht auch für Dich. Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie. Die interessante Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Anweisungen und wahrhafte Zeugnisse, werden Dir gratis geschickt. Dieses berühmte Kräuterpräparat ist nicht in Apotheken zu haben. Besondere Agenten liefern es. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Dr. S. H. Fleming, M.D. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

R. G. Horrey Arzt und Zahnarzt. Office in Phillip's Block. Office-Telephone 56. Wohnung 23 Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidge, F.R.C.S. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephone No. 101. Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, D. A. Rechtsanwalt und Notar, F.R.C.M. — Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: Frühere Geschäftsstelle des G. J. Foil. Bruns, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

O. E. Rublee B. A. M. D. C. M. — Sask. —

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Zahnarzt. Teleph.: Office 122; Wohnung 103 Main Street. — Humboldt, Sask.

Kleider, Pelze, — Fußboden-Leder: erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Rose, Sashoon East. Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Saskatoon Tannery Company Wir geben Häute für Kleidungsstücke (Robes), Geschirre, Leder, Handleder u. Rohhaut usw. Schaffhäute u. Pelzgerbung ist unsere Spezialität. Wir kaufen Häute u. Pelze. Phone 4642. 208-22nd Str., West. Saskatoon, Sask. (4-20-29.)

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 601 Canada Building. — SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowmerman Blvd. Saskatoon. Telephone 2824. Abends nach Vereinbarung.

E. B. Hutcherson, M.A. Crown Prosecutor. Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent für das C. P. R. Land-Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbüro in Kerrobert, Sask. — Telephone 35. Radlin, Sask. — Telephone 76.

Haben Sie schon das neuerschienene Gesangs- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“? Neue und verbesserte Auflage. — Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge für Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete und Andachten. — Leicht lesbare Druck.

Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprachigen Glaubensgenossen, die fern von Priestern und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00 In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50 Prachtausgabe \$2.50 Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke. — Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Selbstbetrages) an:

„Salve Regina“, 1835 Halifax Street Regina, Sask.